WETNOTES
Das Fachmagazin für fortgeschrittene und technische Taucher

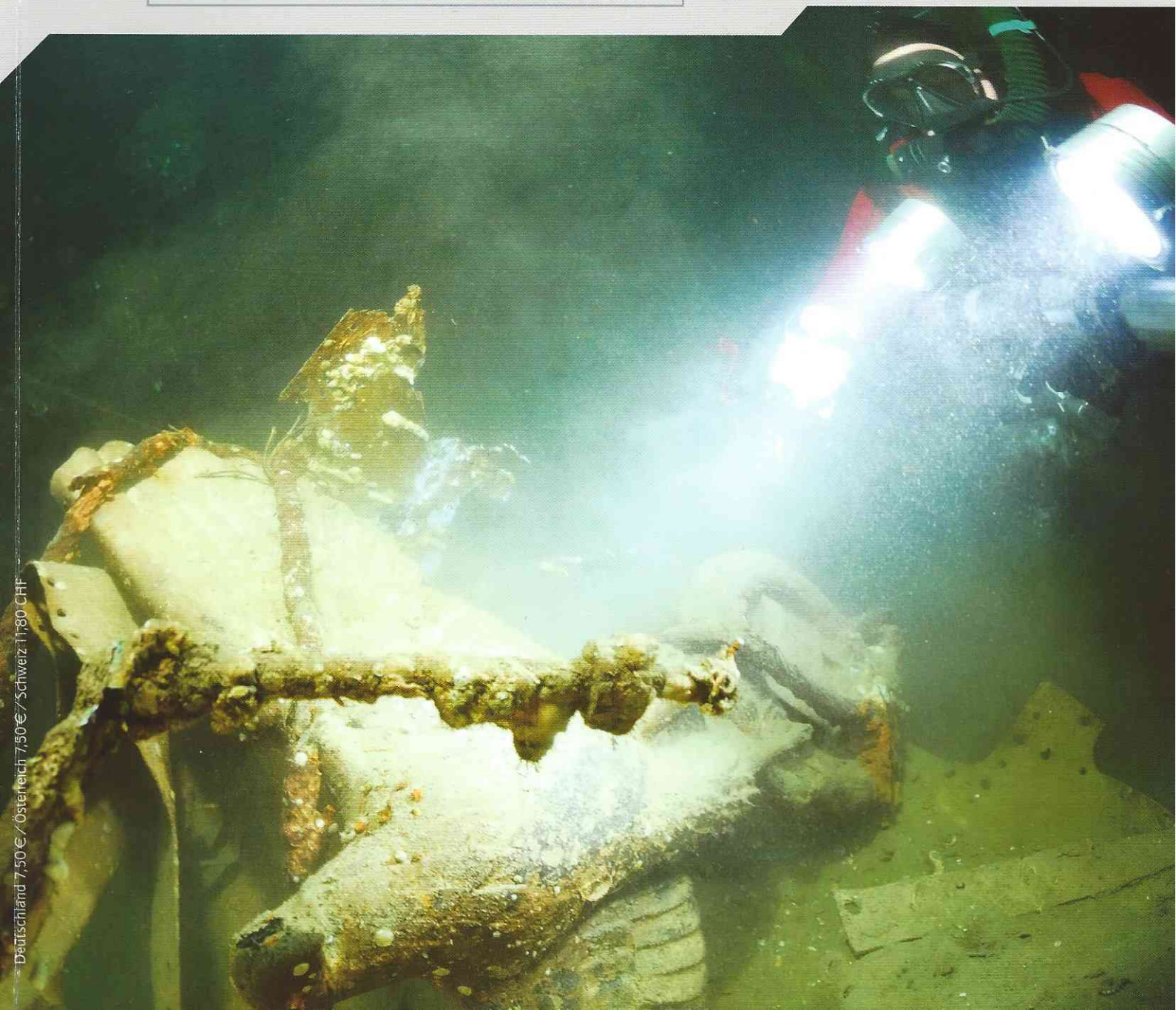
4 191965 507508 04

AUSGABE 4 / 2. QUARTAL 2011

WETNOTES

Das Fachmagazin für fortgeschrittene und technische Taucher

WRACK][FW58
ORGANISATIONEN][Höhlenkurs PATD
PLANUNG & SKILLS][Tek Apnea
FITNESS & PHYSIOLOGIE][Dehydratation
HÖHLE][Kuba
AUSRÜSTUNG & HERSTELLER][Scubapro



Deutschland 7,50 € / Österreich 7,50 € / Schweiz 11,80 CHF

Die Zwei-Elemente-Lehre

Nach der Vier-Elemente-Lehre besteht alles Sein aus den vier Grundelementen Feuer, Wasser, Luft und Erde. Mit zwei dieser Elemente bekommt man es hauptsächlich beim Höhlentauchen zu tun, nämlich mit Wasser und Erde.

Text: Thorsten Schmitt **Bilder:** Ralph Wilhelm & Thorsten Schmitt

Einer unserer Redakteure hat den Winter genutzt, um sich in dieser speziellen Disziplin (die von vielen auch als „Königsdisziplin" angesehen wird), dem Höhlentauchen ausbilden zu lassen. Mit Ralph Wilhelm (PATD) stand ihm hierbei einer der wohl bekanntesten und besten Ausbilder in diesem Bereich zur Seite.

AUSBILDUNG ZUM CAVE 1-TAUCHER

Anfang August erhielt ich einen Anruf von Ralph Wilhelm. Dies war insoweit noch nichts Außergewöhnliches, da wir aufgrund des Berichts der EKPP (siehe wetnotes vom Dezember 2010) öfter telefoniert hatten. Allerdings ging es dieses Mal um ein anderes Thema. Ralph fragte mich direkt, ob ich denn eine Cave-Ausbildung besäße.

Als ich dies verneinte, kam sofort die Frage, ob ich zwischen Weihnachten und Neujahr Zeit hätte, denn er würde in dieser Zeit einen Kurs abhalten, bei dem noch ein Platz frei sei. Ich fackelte nicht lange und sagte ihm zu. Damit war der erste Schritt getan, wobei mir noch nicht ganz klar war, auf was ich mich da eingelassen hatte.

Aufgrund meiner Tätigkeit bei Wetnotes war meine Tauchroutine im Jahr 2010 etwas kurz gekommen. Ich wusste, dass dieser Kurs mit zu den anspruchsvollsten Ausbildungen zählt, aber ich hatte nun ein neues Ziel und wollte dies nun intensiv verfolgen. In den nächsten Tagen erhielt ich alle Infos per E-Mail. Kurz vor Weihnachten wurde noch eine Fahrgemeinschaft gebildet und dann konnte es am 25.12. früh morgens losgehen. Der Wecker riss mich um fünf Uhr aus dem Schlaf - und dass am 1. Weihnachtsfeiertag! Pünktlich um sechs Uhr stand Andreas aus Dresden bei mir vor der Tür, trotz 15 cm Neuschnee! Ab jetzt waren es nur noch 862 km bis nach Carjac, allerdings in der Gewissheit, dass wir zu den wenigen Verrückten gehörten, die so einen Tag auf der Autobahn verbringen. Trotz der Strassenverhältnisse standen Andreas und ich knapp 11 Stunden später vor dem Haus Nr. 28 in der Domaine de Gayfie (www.gayfie.net), einer gemütlichen Ferienhaussiedlung im Department Lot. Im Kamin brannte ein munteres Feuer, und alle anderen Teilnehmer des Kurses waren auch schon da. Den ersten Abend verbrachten wir damit, uns erst einmal kennenzulernen. Dabei wurde schnell klar, dass diese Tage nicht nur lehrreich, sondern auch unterhaltsam werden würden (an dieser Stelle einen Gruß an Holger!).

Trockenübungen zur Leinenführung

Unser Kurs bestand aus fünf Teilnehmern, zwei Instruktoren und Ralphs Freundin, die dafür sorgte, dass niemand Hunger leiden musste. OK, wir haben alle in der Küche geholfen, aber es war vor allem ihr zu verdanken, dass alles genießbar war.

26.12.

Frühstück um 8.30 Uhr. Es schien nicht nur so als hätte hier keiner Weihnachtsstimmung, sondern es war tatsächlich so. Zunächst stand Theorie auf dem Plan. Nachmittags, bei herrlichem Sonnenschein in der verschneiten Winterlandschaft, übten wir die Leinenführung zwischen den Bäumen rund um die Unterkunft. Den „Touch Contact" als Trockenübung zu machen, hat ebenfalls eindeutig Unterhaltungspotenzial. Nach dem Abendessen waren wir noch nicht erlöst, sondern durften im Dunkeln noch die Lampenführung üben. Bereits dieser erste Tag lies uns alle erahnen, wie die kommenden Tage ablaufen würden. Hierbei wurde allen klar, dass dies kein Ferienlager war.

27.12.

Nach dem Frühstück Autos beladen und ab zum ersten „echten" Höhlentauchgang. Ralphs Wahl fiel auf die 19 km entfernte Trou Madame. Wir hatten das große Glück, dass der Eingangsbereich aufgrund des hohen Wasserstands be-

So gut wie kein Sediment - die "Fontaine de Truffe"

tauchbar war und uns so das Schleppen der Ausrüstung in die Höhle hinein erspart blieb. Aber bereits der Transport der Ausrüstung vom Auto zum Höhlenpool hatte absoluten Expeditionscharakter. Bei -9 °C über Stock und Stein an einer Baumwurzel eine Felswand entlang zu klettern und das mit einer Doppel-12 auf dem Rücken, ist schon eine Herausforderung die einem einiges abverlangt.

Der erste Tauchgang war insofern ein Testtauchgang, dass jeder selbst erst einmal herausfinden musste, ob er sich auch in einer Höhle wohlfühlen würde. Bei jedem von uns war dies der Fall und somit konnte es losgehen. In der Höhle wurden dann Übungen gemacht, wie Leinenführung, Out of Air-Situation, Tauchen ohne Maske. Nach gut 2,5 Stunden Tauchzeit brachten wir die Ausrüstung zurück ins Auto, natürlich abermals über Stock und Stein. Anschließend besprachen wir noch auf dem Parkplatz die Arbeitsteilung, um bald zum gemütlichen Teil des Abends übergehen zu können. Ein Teil der Gruppe wurde zum Flaschenfüllen abgeordnet, andere zum Anschließen der Lampen an die Ladegeräte und der Rest zum Einkaufen im Supermarkt. Nach dem gemeinsamen Abendessen sah man auch schon beim einen oder anderen, wie klein Augen werden können.

28.12.

Und weil es so schön war: Noch einmal zur Trou Madame.

Die Höhle selbst entschädigt wirklich für jegliche Schinderei mit der Ausrüstung. An diesem Tag hatte allerdings Tauwetter eingesetzt, und aus den gefrorenen Passagen zur Höhle wurden matschige und sehr rutschige Trampelpfade. Naja, das gehört wohl dazu. Bei beiden Tauchgängen wurde an diesem Tag der Touch Contact sehr ausführlich geübt, sowohl mit als auch ohne Maske und ohne eigene Gasversorgung. Auf diese Übungen legten Ralph und Sepp großen Wert, denn im Extremfall kann dies über Leben und Tod entscheiden. Immer daran denken: „Eine Höhle verzeiht keine Fehler!" Zurück in der Domaine de Gayfie hieß es wieder Flaschen füllen, Lampen laden und danach zum gemütlichen Teil.

Da bekannt ist, dass Tauchen auch hungrig macht, gab es an diesem Abend Fleisch vom Grill satt! Richtig, vom Grill. Auch wenn dies in dieser Jahreszeit eher untypisch ist, den Holzofengrill störte dies wenig (uns noch viel weniger).

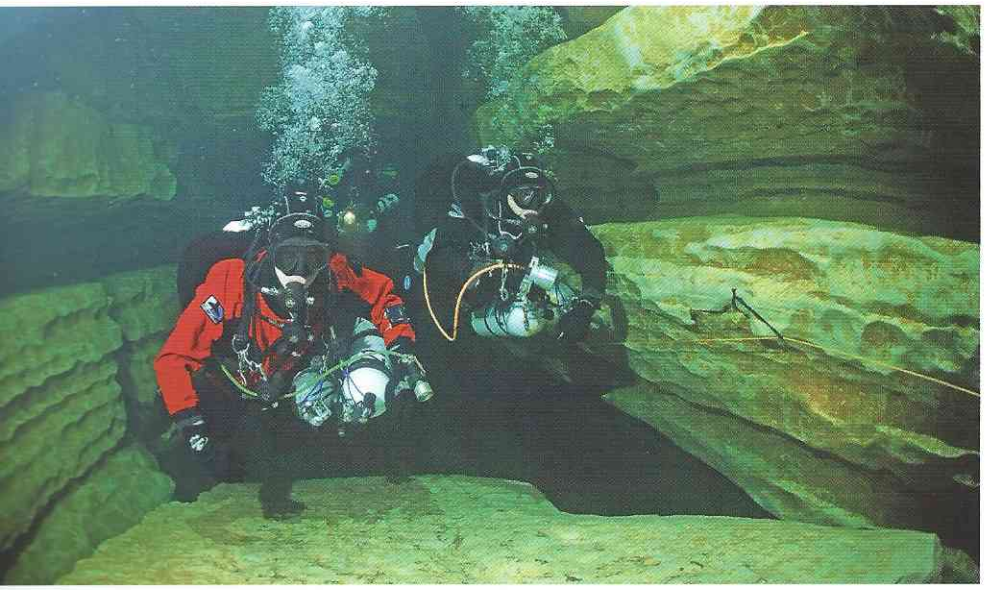
Eingangsbereich der "Trou Madame"

Zum Ausklang dieses Abends zeigte uns Ralph noch eine Diashow über die verschiedenen und recht skurrilen Ausrüstungskonfigurationen. Es wurde sehr angeregt darüber diskutiert, auch wenn manches nicht so ernst genommen werden darf. Insgesamt ein sehr unterhaltsamer Abend, der uns begreifen ließ, dass die Müdigkeit mit zunehmendem Alter anscheinend früher einsetzt (oder was meinst Du, Ralph?).

29.12.

Ich möchte an dieser Stelle hervorheben, dass das tägliche gemeinsame Frühstück völlig entspannt und ohne jeglichen Zeitdruck absolviert wurde, eben die richtige Einstimmung für den Tag. Heute sollten wir auch andere Höhlen kennenlernen. Der erste Tauchgang war in der 60 km entfernten St. Saveur geplant. Die Anfahrt ist eher etwas für Geländewagen, aber vom Parkplatz zum Wasser ist es dann ein gemütlicher Spaziergang von ca. 30 m. Der Eingang der Höhle liegt am Grund eines trichterförmigen Sees, der sehr malerisch mitten im Wald liegt. Im Eingangsbereich ist es etwas enger, aber danach folgt ein Gang, der von seinen Dimensionen eher an einen Eisenbahntunnel erinnert. Wunderschön, traumhaft klares Wasser, riesige Fischschwärme im Eingangsbereich und ein schnell tiefer werdendes Profil, weshalb für uns bei 30 m Schluss war. Eine sehr schöne Höhle, aber aufgrund der Tiefe, wenn es weiter hinein gehen soll, eher etwas für erfahrene Höhlentaucher. Und zu denen zählten wir noch lange nicht!

In der Leine angehakte Stages sichern den Rückweg



Typische Felsformatiuonen - die "Ressel"

Der zweite Tauchgang an diesem Tag führte uns an die Fontaine de Truffe. Eigentlich wollte uns Ralph nur den Eingang zeigen, aber aufgrund optimaler Bedingungen durften wir darin tauchen. Normalerweise ist diese Höhle nichts für Anfänger, denn der Eingang ist definitiv eine Engstelle. Ralph und Sepp machten uns dies auch unmissverständlich klar. Sie wussten aber auch, dass wir auch als blutige Anfänger unbedingt dort hinein wollten. Nun stellt sich die Frage, ob es besser ist, ohne Vorkenntnisse allein an die Sache heranzugehen oder unter der fachkundigen Anleitung von

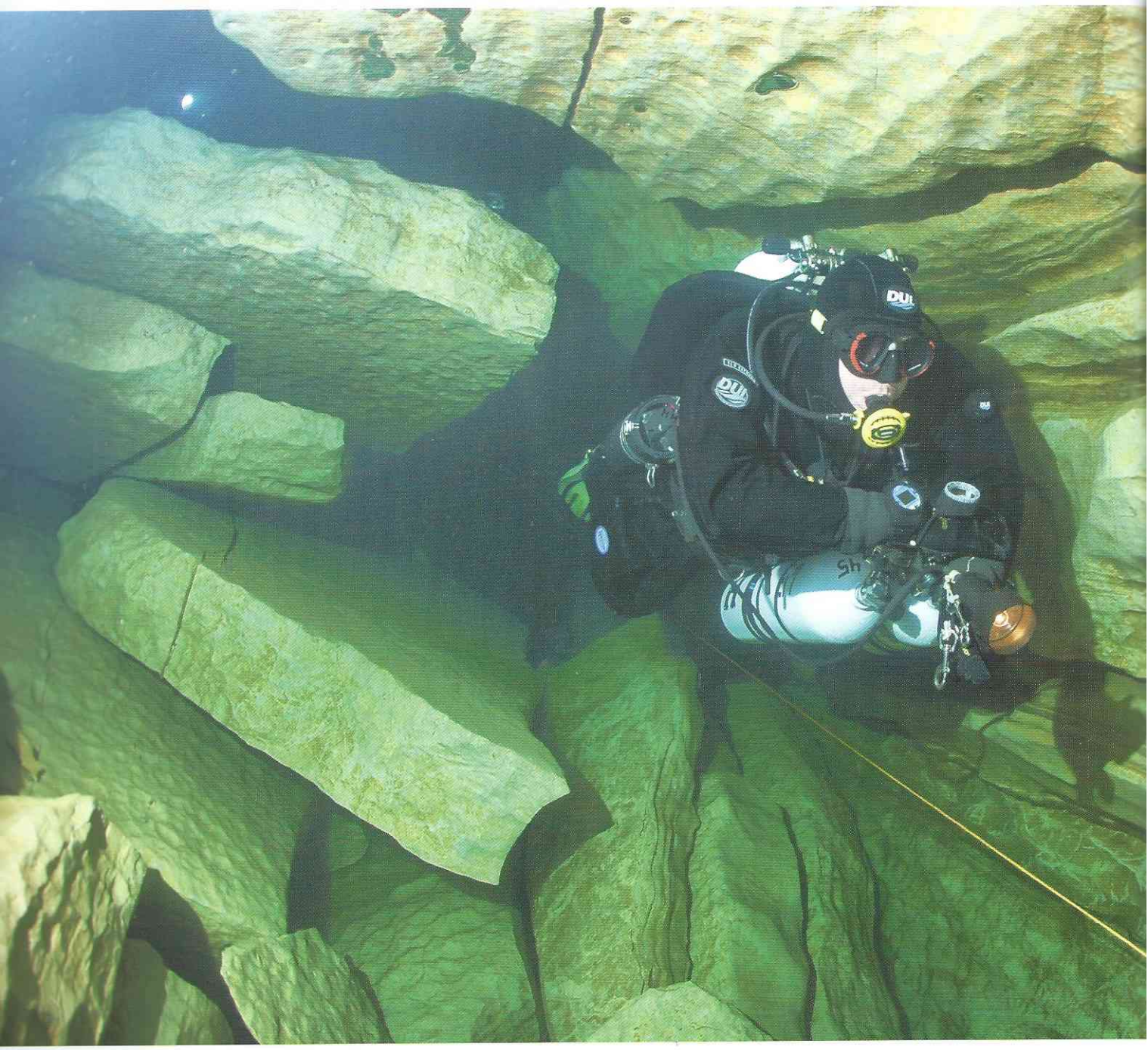
zwei sehr erfahrenen Instruktoren, die sich im Eingang platzieren und jeden Teilnehmer sozusagen händchenhaltend hineinbringen. Wir alle hielten die zweite Variante für die bessere. Ich für meinen Teil kann sagen, dass mich das Höhlentauchen an diesem Tag endgültig gepackt hat. Hier hatten die Touch Contact-Übungen auch ein anderes Kaliber, da diese Höhle durch wechselnde Tiefen ein ganz anderes Profil hat. Auf die Übungen folgten wie gewohnt Flaschenfüllen, Aufladen der Lampen und endlich Essen.

30.12.

An diesem Tag ging es von der Domaine de Gayfie ca. 20 km zur legendären Ressel. Da standen wir nun am Ufer der Celé an jenem Fluss, der den Eingang der Ressel in seinem Flussbett zu verstecken vermochte. Diese Höhle ist ein Muss und auch eine der am häufigsten betauchten Höhlen Europas. Die ersten 400 m eignen sich absolut perfekt für die Ausbildung, und dennoch ist es sehr interessant und abwechslungsreich.

Freier Fall auf 45 m

Hier mussten alle aus unserer Gruppe selbst eine Leine in die Höhle verlegen und diese auch dementsprechend befestigen. In der Höhle versteckte sich Sepp, und jeder musste nach der in der Theorie erlernten Vorgehensweise den „verlorenen Taucher" wiederfinden (man könnte es auch „Versteckspielen für Erwachsene" nennen). Tatsächlich war es eine sehr wichtige Übung und jeder musste beweisen, dass er beim Theorieunterricht gut zugehört hatte. Außerdem hatten wir in dieser Höhle die Möglichkeit, Touch Contact über



Von vorne noch fotogen - Holger in der "Ressel"

eine Leinenkreuzung hinweg zu üben. Bei diesem Tauchgang konnte ich persönlich feststellen, wie sehr uns alle die letzten Tage geprägt hatten. Was am Anfang noch völlig durcheinander lief, wurde bereits jetzt mit einer ganz anderen Disziplin durchgeführt. Klar, in solch einem Kurs sollte man auch etwas lernen, allerdings habe ich es nicht für möglich gehalten, einen so wild zusammengewürfelten Haufen so schnell zum Ziel zu führen. Das Motto des zweiten Tauchgangs lautete „Überraschung!" Ralph und Sepp waren zwar bei uns, aber für uns unsichtbar und jederzeit bereit, uns unter Stress zu setzen, was Ihnen auch gelang. Dies war wohl die Kontrolle, ob der Lehrstoff auch angekommen war und umgesetzt werden konnte. So war der erste Tauchgang, bei dem man die Höhle auf sich wirken lassen konnte, gespickt mit kleinen Schikanen, aber dennoch schön. Am Abend gab es noch einen kleinen Workshop, um die eigene Ausrüstung noch etwas zu modifizieren. Dabei waren die Tipps von Ralph sehr hilfreich, denn Erfahrungen bei Expeditionstauchgängen hatte er ja genug und gab diese gern an uns weiter.

31.12.

Abschlusstauchgang in der Ressel! Ralph Wilhelm machte Fotos, und Sepp war mit der Videokamera unterwegs. Bei diesem Tauchgang durften wir die Höhle in vollen Zügen genießen und das Erlernte in die Tat umsetzen. Die einzige Aufgabe bestand an diesem Tag darin, die Luft anzuhalten, wenn Ralph Fotos machte. Ein traumhafter Tauchgang, der mir ewig in Erinnerung bleiben wird. Am Nachmittag galt es noch, die Theorieprüfung zu bewältigen. In gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen stellte dies dann auch kein wirkliches Problem mehr dar.

v.li.n.re: Ralph Wilhelm, Jasmine Schieber, Adam Kabycz, Andreas Voigt, Thorsten Stahl, Holger Hönerbach, Thorsten Schmitt, Sepp Bunk. (Nicht im Bild: Andreas „Ferkel" Fierke, Bastian Scholz, Michael Melcher, Patrick Maier.)

Für Andreas und mich stand dann am nächsten Tag auch leider schon die Heimreise an.

FAZIT

Viele Taucher sind der Meinung, dass eine solche Ausbildung unnötig sei, denn Höhlentauchen könnte man sich ebenso gut selbst beibringen, wie den Umgang mit dem Trockentauchanzug. FALSCH! Auch ich selbst habe vor diesem Kurs gelegentlich meine Nase in eine Höhle gesteckt. Nach diesem Kurs muss ich eingestehen, dass dies auch ganz schön schief hätte gehen können. Was wir von Ralph und Sepp gelernt haben, hat unseren Horizont erweitert. Ich kann für mich sagen, dass diese Ausbildung die bisher anspruchsvollste war, mit hohen Anforderungen an mich selbst. Es war auch gleichzeitig die lehrreichste meiner bisherigen Tauchkarriere. Das Erlernte aus diesem Kurs kann ich nicht nur beim Höhlentauchen, sondern auch beim Wracktauchen oder im Freiwasser anwenden. Für mich steht fest, dass sich jeder Euro hierfür lohnt und sich spätestens in einer echten Gefahrensituation bezahlt machen wird. Weitere Infos zur Ausbildung: www.PATD.org

Außerdem auf www.youtube.com ein Video von Sepp Bunk, einfach „Enjoy a cave diving course in HD" in die Suchleiste eingeben und genießen!

An dieser Stelle möchte ich mich noch bei allen Teilnehmern dieses Kurses bedanken: Es war mir eine Freude und eine Ehre mit Euch getaucht zu haben, und ich freue mich schon jetzt auf ein Wiedersehen. Wir haben nicht nur viel gelernt, sondern auch viel gelacht, und dass, obwohl wir knöcheltief im Schlamm standen...